

Jerg Ratgeb (um 1480 – 1526), Herrenberger Altar, 1519

Klassenstufe 11-13

Thema: Realismen

Eine Auseinandersetzung mit dem Herrenberger Altar bietet sich nicht nur im Fach Kunst an sondern auch fächerübergreifend etwa in Religion oder Geschichte (Reformation – Gegenreformation, Bauernkriege, etc.)

## 1. Technik/ Maße

Doppelter Wandelaltar. Vier beidseitig bemalte Flügel und die Rückseite der Predella des ehemaligen Hochaltars der Herrenberger Stiftskirche sind erhalten. Tempera auf Öl auf Tannenholz im Originalrahmen; Gesamtmaße ca. 400 x 675/ 680 cm (geöffnet), 400 x 342 cm (geschlossen).

## 2. Darstellung

Bei einmal geöffnetem Zustand (Sonntagsseite und Schauseite für die Osterzeit) -> die *Passion Christi*:

- Linker Außenflügel: *Das Abendmahl* sowie als weitere kleinere Szenen auf demselben Flügel Jesus beim *Gebet am Ölberg* und die Häscher Jesu auf dem Weg zur *Gefangennahme Christi*
- Linker Innenflügel: *Die Geißelung und Verspottung Christi* sowie als weitere Episoden rechts daneben die *Dornenkrönung* und oben auf der Treppe das *Ecce Homo*
- Rechter Innenflügel: *Die Kreuzigung Christi* mit *Kreuztragung* und *Grablegung*
- Rechter Außenflügel: *Die Auferstehung Christi* sowie das *Noli me tangere* und links im Hintergrund die *Auferweckung der Heiligen*

## 3. Entstehungsumstände/ Kontext

Der Altar entstand zwischen 1517-19 in den unruhigen Zeiten der Reformation und der Bauernkriege. Ratgeb, der als „Bauernkanzler“ die Rechte der Bauern vertrat, wurde selbst Opfer des Krieges und 1526 in Pforzheim gevierteilt.

Der Maler hatte den Altar im Auftrag der Bruderschaft „Brüder vom gemeinsamen Leben“ für den Chor der Herrenberger Stiftskirche geschaffen. (-> Auftragswerk; Kirche als wichtigster Auftraggeber der Zeit). Der Altar wurde in Folge der Reformation bereits 1537 wieder entfernt, einige Jahre später wieder aufgestellt, seit 1552 aber unter Tüchern verborgen. 1890 wurde er vom Stiftungsrat und Bürgerausschuß von Herrenberg an die Staatssammlung vaterländischer Altertümer verkauft. 1924 kam das Werk ins Museum der bildenden Künste (heute Staatsgalerie Stuttgart). Der Altar ist Ratgeb's letzte Arbeit und gilt zugleich als sein Hauptwerk (-> Eine weitere bedeutende, jedoch nur noch fragmentarisch erhaltene, Arbeit Ratgeb's befindet sich im ehemaligen Karmeliterkloster in Frankfurt a.M. (*Wandgemäldezyklen im Kreuzgang und Refektorium, 1517*).

Durch den heutigen Aufstellungsort im Museum ist der ursprüngliche liturgische Zusammenhang und die Funktion des Herrenberger Altars nicht mehr unmittelbar ersichtlich. In einem Projekt der Universität Stuttgart (vgl. Literaturhinweise) wurde der Versuch unternommen, den ursprünglichen Kontext (Zusammenhang mit Chorgestühl, Architektur, etc.) im Rahmen des Kirchenraums zu rekonstruieren.

## 4. Bildsprache

Ratgeb's Bildsprache ist von einer starken Expressivität und Drastik geprägt. Ungeschönte, sehr realistisch aufgefasste, Szenen von Gewalt bestimmen die Schilderung der Passion, die natürlich auch vor dem Hintergrund der politischen Situation der Zeit zu sehen sind.

Ratgeb erreicht diese Expressivität vor allem dadurch, dass er Körperhaltungen, Gesten und Mimik der Akteure stark überzeichnet und verzerrt: Grimassen und verzerrte Körperhaltungen finden sich vor allem bei der *Geißelung Christi*. Die Haltung des gelb gekleideten Schergen links vorn, der mit der Peitsche zum Schlag ausholt, ist anatomisch kaum möglich: gezeigt wird die Rückenansicht bei gleichzeitig sehr weiter Seitwärtsdrehung des kleinen Kopfes. Gleichzeitig wird durch diese Körperdeformierung der Bewegungsablauf verdeutlicht. Dieses dynamische Bewegungsmoment wird vom dahinter stehenden Schergen, der mit der Rute ausholt, wieder aufgenommen. Von ihm spannt sich ein Bogen bis zu dem Folterer rechts am Bildrand, der mit seiner Flasche zum Schlag ausholt. Die Geste des Schergen, der direkt neben Jesus an der Geißelsäule steht und ihn mit einer Art Speichelfladen bespeit, ist grotesk überzeichnet (solche und andere als „unschicklich“ empfundene Darstellungen bewogen die Herrenberger übrigens 1890 zum Verkauf des Altars).

Wie „verrenkt“ wirkende Glieder und Köpfe sowie abstoßende Physiognomien finden sich vor allem auch bei den Soldaten (bzw. bei den „Landsknechten“) auf der Tafel der *Auferstehung Christi*.

Diese expressiven Verzerrungen und dynamischen Bewegungsmomente stehen in starkem Kontrast zur Schilderung der Gestalt Christi. Seine Haltung und Mimik ist ruhig und zurückgenommen und selbst im Moment größten Leidens kaum vom Schmerz gezeichnet, woraus eine starke kompositorische Spannung erwächst (vgl. vor allem die *Geißelung*).

Auch die Farbgebung wirkt hier unterstützend. Ein schönes Beispiel hierfür ist die Szene der *Geißelung*: der bleiche fast weiße Körper Jesu in der Mitte hebt sich als starker Kontrast von dem ihm umgebenden Gelb, Rot und Grün der Kleidung der Schergen ab. Besonders augenfällig ist der Komplementärkontrast Rot-Grün links neben Jesus, den Ratgeb in der Szene der *Dornenkrönung* rechts vorn, im grünem Wams und roten Bein Kleidern des Speienden und dem roten Mantel Jesu, nochmals aufnimmt. Während auf dieser Tafel ein hoher Anteil an „giftigen“ Grün- und Gelbtönen zu verzeichnen ist, die eine negative Gesamtstimmung unterstreichen, überwiegen bei der *Auferstehung* beruhigend wirkende Blautöne.

Ratgeb's Bildsprache ist reich an Symbolen. Hinter jedem Gegenstand, jeder Pflanze, jedem Tier oder auch Farbe, verbirgt sich eine tiefere Symbolik, die für den heutigen Betrachter nicht mehr unmittelbar verständlich ist: ein Großteil der Tiere wie z.B. der Goldfasan, in der Abendmahlszene rechts auf der Fensterbrüstung oder der Skarabäus und Salamander unten auf der Kreuzigungsszene, sind als Verweise auf die Auferstehung Christi zu sehen. Gelb ist hier die Farbe des Lasters, des Verrats, des Neids und kennzeichnet dementsprechend Judas, aber auch andere „verderbte“ Menschen wie Jesu Peiniger oder den bösen Schächer.

Der zeitliche Übergang von der Spätgotik zur Renaissance zeigt sich deutlich in der Auseinandersetzung mit den neuen Mitteln der Zentralperspektive (z.B. in der Szene des letzten *Abendmahls* -> Strukturierung des Raumes durch Stuhlbeine, Schatten, Tonnengewölbe der Decke, oder in der Szene der *Geißelung* -> komplexer Zentralbau, Spiel mit verschiedenen architektonischen Elementen).

-> Ausführliche Bildbetrachtungen und Bildanalysen zu den einzelnen Tafeln unter den Aspekten Licht, Proportion, Raum, Dynamik sind auf der unter den Literaturhinweisen aufgeführten CD-Rom zu finden.

## 5. Vergleichsbeispiel

Der Herrenberger Altar wird in der Literatur meistens mit dem Isenheimer Altar (1512-15) von Ratgeb's Zeitgenossen Matthias Grünewald verglichen. Spannend wäre aber sicher auch eine Gegenüberstellung mit Künstlern des 20. Jh. Der folgende Vergleich mit Max Beckmann, der sich in der Tradition von Künstlern wie Grünewald und Dürer sah, ist als Anregung zu verstehen.

**Jerg Ratgeb, Herrenberger Altar, rechter Außenflügel (Auferstehung), 1519, Staatsgalerie Stuttgart**

Technik/ Maße:

Tempera auf Öl auf Holz, 400 x ca. 170 cm (Maß eines Flügels)

Entstehungsumstände/ Funktion:

Als Auftragsarbeit in erster Linie Erfüllung der Vorstellungen des Auftraggebers; als Altarbild im liturgischen Kontext zu sehen

Beide Werke entstanden in politisch unruhigen Zeiten  
-> Reformation/ Bauernkriege

Ratgeb vertrat die Forderungen der Bauern wie z.B. die Abschaffung der Leibeigenschaft (Seine Frau war eine Leibeigene). Wirken als „Bauernkanzler“

Darstellung:

Auferstandener schwebt zentral als Lichtgestalt vor dem leeren Grab- Wachen weichen erschrocken zurück.  
Zusätzliches Licht fällt mit Engeln von rechts oben ein.  
Christus gleicht einer immateriellen Erscheinung, sein Leib ist schön und bis auf die Seitenwunde unversehrt. Trad.  
Darstellung als Weltenrichter mit der Welt in Form einer Kristallkugel, die rechte Hand im Segensgestus erhoben.

Im Hintergrund: Auferweckung der Heiligen

**Max Beckmann, Auferstehung, 1916, Staatsgalerie Stuttgart**

Öl auf Leinwand, 345 x 497 cm, unvollendet

Persönlich motiviert als Verarbeitung von Kriegstraumata.  
Vorrangig also als Art "Therapie", aber auch im Hinblick auf Publikum gemalt: so wolle er „*noch vier so große Bilder*“ malen und „*dazu moderne Andachtshallen bauen*“ (Zitat Beckmann 1917)

-> 1. Weltkrieg

Krieg wird zum Schockerlebnis und bewirkt Nervenzusammenbruch

Auferstehung findet vor dem Hintergrund einer Trümmerlandschaft statt. Auferstandener als großer stehender Rückenakt in der Mitte. Neben dem Auferstandenen werden verschied. Stadien der Auferstehung vom verwesenen Leichnam unten links bis zum schreitenden Auferstandenen gezeigt. Aus den Trümmern kriechen verstümmelte Wesen hervor. Die Sonne hat sich verfinstert, links daneben erscheint eine schwarze Scheibe (Lebensrad) und ein Mönch in schwarzer Kutte (Tod).

Am unteren Bildrand Beckmann mit seiner Familie und Freunden. Während sein Freund auf den Auferstandenen zeigt,

## Bildsprache:

Expressiv verzerrte Körperhaltungen und Gebärden bei den Wachen stehen im Kontrast zur ruhigen Formgebung bei der Gestalt Christi. Beruhigende Blautöne herrschen vor.

-> Die sehr expressive drastische Bildsprache und ungeschönte Schilderung von Gewalt ist auch vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Umwälzungen zu sehen

## Botschaft:

insgesamt positiv -> frohe Botschaft (Osterbotschaft): Christus ist auferstanden. Glaube an ein Weiterleben in Christus. Ausdruck tiefster Frömmigkeit.

blickt Beckmann, der sich als Zeitzeuge selbst ins Bild gesetzt hat, skeptisch auf den Leichnam.

Vorherrschend sind sperrige, kantige Formen: Körperhaltungen und Körperteile werden verzerrt und verdreht (vgl. z.B. die stehende Figur am rechten Bildrand); düstere Schwarz, Gelb- und Grüntöne herrschen vor

-> Schock des 1. Weltkriegs hat radikalen Stilwandel von der impressionistischen Manier zu einer sehr expressiven Bildsprache zur Folge. Beckmann brenne darauf "die unsagbaren Dinge des Lebens festzuhalten..., dieses schaurig zuckende Monstrum von Vitalität zu packen und in glasklare scharfe Linien und Flächen einzusperren."

insgesamt pessimistisch -> Weltuntergangsstimmung

*"Mit der Demut vor Gott ist es vorbei. Meine Religion ist...Trotz gegen Gott. Trotz, daß er uns so geschaffen hat, das wir uns nicht lieben können. Ich werfe in meinen Bildern Gott alles vor, was er falsch gemacht hat."* (Zitat Beckmann nach 1. Weltkrieg)

## 6. Literaturhinweise

- Malerei und Plastik des 20. Jahrhunderts/ bearb. von Karin v. Maur u. Gudrun Inboden. - Stuttgart : Staatsgalerie, 1982, S. 85-88

- Alte Meister/ Staatsgalerie Stuttgart / Edeltraud Rettich: Altdeutsche Gemälde ; Rüdiger Klapproth: Niederländische Gemälde ; Gerhard Ewald: Italienische Gemälde. - Stuttgart : Staatsgalerie, 1992, S. 321ff

- In den Wirren des Bauernkriegs: Jerg Ratgeb und der Herrenberger Altar / ein Projekt der Stiftung Artentity und des Historischen Instituts der Universität Stuttgart. Konrad Burgbacher ; Gerhard Faix ; Ingrid Krupka (Hrsg.). - Stuttgart : Theiss, 2001. 2 CD-ROM

- Jerg Ratgeb - Leben und Werk : zu einer Ausstellung der Stadt Herrenberg im April 1976. - Herrenberg, 1976

- Das Wort in den Bildern von Jerg Ratgeb/ von Sabine Oth. - Marburg : Tectum-Verl., 2005; Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 2004

- Die Farbe bei Joerg Ratgeb/ Karlheinz Lang. - Frankfurt, M. : R. G. Fischer, 1982. - 170 S.; Zugl.: Giessen, Univ., Diss., 1982